

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Abstimmung.

Szene aus dem „Großen Rat“ der Republik Genua.



Der Berichterstatter einer Kommission spricht über „Verwaltungssachen“ — also hört Niemand hin! Man unterhält sich während dessen privatim.

(Eine Gruppe ganz links.)
1. Sozialdemokrat: „Wer spricht jetzt?“
2. „Keiner von uns.“

3. Sozialdemokrat: „Worüber spricht er?“

4. „Was unsere Gegner sagen, kennen wir schon und wenn die was wollen, sagen wir doch „Nein“ — sprechen wir also lieber von unseren Partei-Interessen...“
(Eine Gruppe links.)

1. Demokrat: „Ich bin für die „Sozial-Reform“ — aber nur keine Überstärkung!“

2. Demokrat: „Man muß immer erst prüfen, ob Aufbesserungen für Dienste u. s. w. auch den Fortschritten in den Leistungen angemessen sind.“

3. Demokrat: „Und da komme ich gewiß noch zu dem Schlus, oft Nein“ zu stimmen...“
(Eine Gruppe in der Mitte.)

1. Freisinniger: „Sozial-Reform hin, Sozial-Reform her — wir müssen das „Vaterland“ vor Allem dem Ausland gegenüber konkurrenzfähig erhalten!“

2. Freisinniger: „Wenn wir unsere Staats- und dann auch die Privatbetriebe durch höhere Gehälter und Löhne besonders der gemeinen Arbeit nur verteidigen, kommt das „Vaterland“ auf den Hund!“

3. Freisinniger: „Auf alle derartigen Anträge von links stimmen wir daher in gesundem Egoismus Nein!“
(Eine Gruppe rechts.)

1. Konservativer: „Die Begehrlichkeit der unteren Klassen wächst von Tag zu Tag.“

2. Konservativer: „Man möchte den Leuten Alles geben!“

3. Konservativer: „Den guten Kaiserlich-deutschen Wahlspruch: Jedem das Seine verdrehen sie in: Jedem das Deine!“

Dichtung und Wahrheit.

„Ist es wahr, daß der Audi das Radrennen in Außersihl mitgemacht hat?“

„Ja, das ist wahr.“

„Beteiligte er sich als Steher oder als Flieger?“

„Als Beides! Er schlich sich ohne Bezahlung auf den Stehpunkt, und als man es bemerkte, flog er hinaus.“

Ladislaus an Stanislaus.



Läpler Brüotherl

Thaine Neijahrs-Epistula holt mich sehr gereibt. Thie scheenste Saïd ist ja überhaupt 4 mich untich, wähn unsere Schädlain am Neijahrsdage ihre Biehsattengarde appegen in Geschalb von gallinae, ova, leporis, butyphila etc. Was aper Thaine Anfrage petris, wagen des genus nobilis — theer ellen Räse — under then Menschenkintern; so Wirth woll' eine princeps seminaria zu einem aeuëuator forsoris — other Scheerenschläffer ahm peßden bassen, weil tha thie Vermischung wie paum Kardenschiel ahm richdigischen for sich gehed. Wehn aper vohn them Nächten König ihmer muhr thie Nächtentahme petred Wirth, so haizzen Wirth Zahdeiner thas: incestus, wie Manns jah in Gans Europa ahn then 4 stenhöven siehd. Thorum haben Wirth auch bei them gekreunden Haibtern sofill Wasserlepe, tublige u. s. w. oter thie sonscht wassersichdige Neden halden etc.

Iprigens ist theer Giron sowieso ein puerulus pediculi, woh inn thie Haubb amrichet mit muß mahn sich nuhr wunteren, wie eine so wohlgepildete Perjohm, als welche thie Louise John Sachsen in ahlen Zeidungen gerühmt Wirth, ihn nur mit einem baculo berühren konnde. Aper nichts-testoweniger sind auch thie Wege einer 4 stin oft winterpaar, womid ich ferpleipe Tain r. r. r.

Ladislaus,

4. Konservativer: „Seien wir trügige Christenmenschen — auf alles teufelsche Begehrn der rohen Sinneslust von unten ein gläubiges Nein!“

Der Präsident ruft nach beendetener Rede des Berichterstatters zur Abstimmung. Alle werden aufmerksam, Orientierungsrufe durcheinander

in der konservativen Gruppe:

„Leber was sollen wir abstimmen?“

„Wer hat gesprochen?“

„Herr von Planta!“

„von Planta?“ (stimmt) „Ja!“ (Alle stimmen) „Ja!“

in der freisinnigen Gruppe:

„Wie sollen wir stimmen?“

„Herr von Planta hat dafür gesprochen!“

„Der ist kein Tollkopf — „Ja!“ (Alle) „Ja!“

in der demokratischen Gruppe:

„Wer war Referent?“

„Einer von uns — „Ja!“ (Alle) „Ja!“

in der sozialdemokratischen Gruppe:

„Welche Sache gilt?“

„Lage-Verbesserung für das Verkehrspersonal!“

„Auch für das untere?“

„Jawohl — „Ja!“ (Alle) „Ja!“

Präsident: „Die Anträge der Kommission zur Verbesserung der Lage des Personals der Verkehrsanstalten sind demnach, wie der Berichterstatter Herr von Planta vorgetragen, einstimmig angenommen.“

Rufe der Überraschung ringsum:

(Ganz links): „Bravo!“

(Links): „Um...“

(In der Mitte): „Na nu?“

(Rechts): „Kreuzdonnerwetter — — —“

So ist der Staatswagen auf dem Wege der Sozial-Reform einen Rück vorwärts — in Genua...“

Ehrbürtiges.

Die Welt besteht aus Ruhm und Ehre, wie traurig, wenn es nicht so wäre. Da sieht Du messen, prüfen, schneidern, damit die Dame räuspt in Kleidern, Damit vom grünen oder dünnen Holz die Herren sich begegnen nett und stolz, Modestefel-Launen

Und so hätte erste Güte wirken zum Erstaunen.

Die Kleider bringen Ruhm und Ehre, besonders dort im tapfern Heere, Wo Federbüsche zittern, wallen, da möchten Weiber niederfallen.

In bunten Doppelfachten glänzt der Held, und wo er anfecht siegt er ohne Geld.

Den Riepelt zu finden.

Soll er fleißig, börenbeißig stolt Soldaten schlinden.

Grobern wirft Du Ruhm und Ehre, Bewunderungen zentnerschwere, Sobald Du mächtig mit Verschnorren den Ersten Besten kannst verknorren, Und dann behauptest unter Nutgeschrei, daß Deine Ehre tief beleidigt sei.

Endlich sind Duele

Hinter Ecken strecken höchsten Ruhmes Quelle.

Und ganz von selber Ruhm und Ehre erscheinen über niemals leere Mit Gold gefüllten diclen Taschen, die jeden Schelmen sauber waschen, Mit Tasern lauft man überall Verstand und drückt den Gegner lustig an die Wand Wunder wirkt die Rente,

Wo so Proben fröhlich trocken, hungrig die Talente,

Wie rennt der Mann nach Ruhm und Ehre, wie vieles kommt ihm in die Quere, Wenn er mit schlecht verdeckten Mitteln begierig langt nach Amt und Titeln. Was oß die Wählerurne schlucken muß, ist wohl für sie ein schlechter Hochgenuss. Keine Zeit zum Lachen,

Wir erbarmen uns der Armen, sonst ist nichts zu machen!

Es ist Natur, daß Ruhm und Ehre ein jeder Mensch für sich begehre.

Da soll er wirken, daß er späte, ob ihm die Ehre wohl gebühre;

Was besser ist, als wenn der Mann ergrimmt, sofern Erfolg mit seinem Ehrsucht diese Dümmlinge (Kopf nicht stimmt).

Unter Sichten, den Verkrüchten ist und bleibt die schlimmste.

Aus der Rekrutenschule.

Instruktur: „Müller, Ihr händ ja gar les Gewehrfett meh im Büchsl.“ Wieso händur dämm hämm Euer's Grobh Feite?

Müller: „Ja, müsed Sie, i han hält en Schüßlig vom Messer Filzig dur e Lauf zoge, das wird's dämt woll tue!“

Vom letzten Willen reden die Leute am liebsten, wenn das Wollen ein Ende hat, wenn man ans Müßen glauben muß.